

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 84 (1997)
Heft: 3: Haus und Stadt = La maison et la ville = House and city

Artikel: Überbauung Klybeck-Dreirosen, Basel, 1996 : Architekten : Meinrad Morver & Heinrich Demlo, Basel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-63562>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Überbauung Klybeck-Dreirosen, Basel, 1996

Architekten: Meinrad Morger & Heinrich Degelo, Basel

Mitarbeit: M. Kempf, L. Egli, A. Nussbaumer, N. Keller, D. Buchner

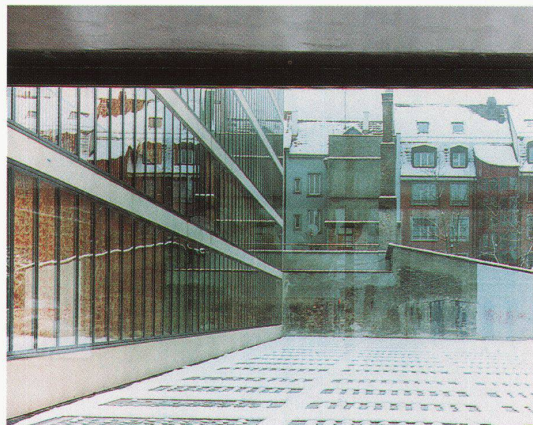
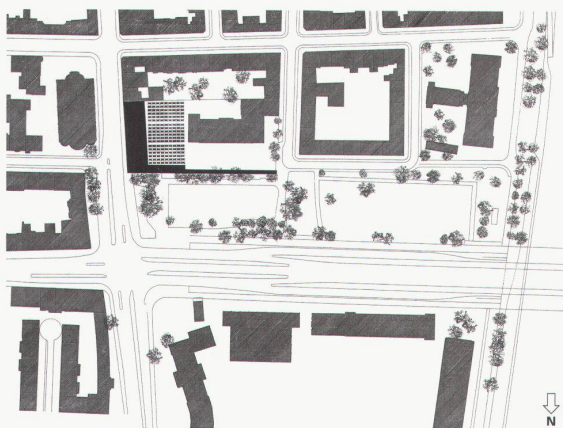
Farb- und Vorhangkonzept: Renée Levi

Die Überbauung des Areals zwischen Klybeckstrasse und der Zufahrt zur Dreirosenbrücke verklammert unterschiedliche funktionale Bereiche und Typologien zu einer städtebaulichen Figur. Diese besteht aus einem hybriden Gebäude, das aus der fragmentierten Kleinbasler Blockrandstruktur «wächst» und L-förmig ein bestehendes Schulhaus umwickelt. Fragmentiert und mit dem alten Dreirosenschulhaus verschränkt, zeugt die Hofrandbebauung von einem ehemaligen Stadtrand, der zurzeit mit dem Bau der unterirdischen Nordtangente Gegenstand von massiven Infrastrukturarbeiten ist. Eine Antwort finden diese im architektonischen Konglomerat, dessen komplexen Schnitt Morger & Degelo hinter einer puristischen Fassadenhaut verbergen und unter einer dünnen Kruste unterirdisch zur Entfaltung bringen.

Das Programm umfasst zusätzliche Schulräume, einen erneuerten Pausenplatz, eine unterirdische Sportanlage sowie 29 Wohnungen, deren Neben- und Übereinander in einer einzigen Baumasse auf den ersten Blick willkürlich erscheinen. Die eigenwilligen volumetrischen Zuordnungen und Nachbarschaften sind jedoch nicht Ausdruck primär von stadträumlichen und kompositorischen Motiven.

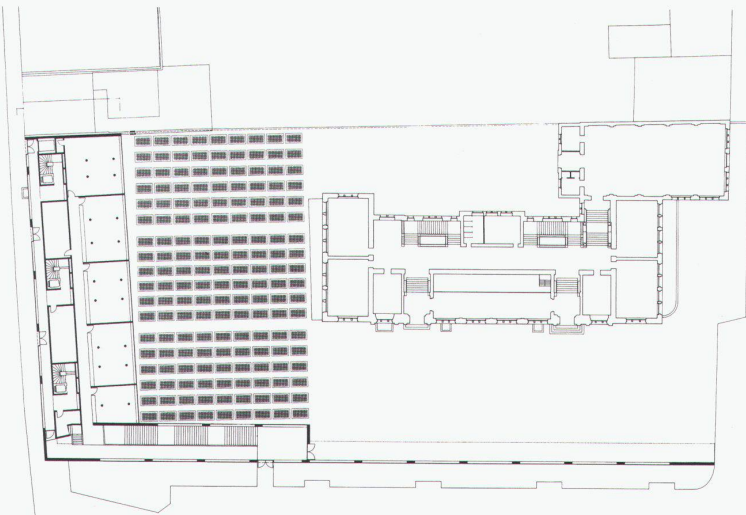
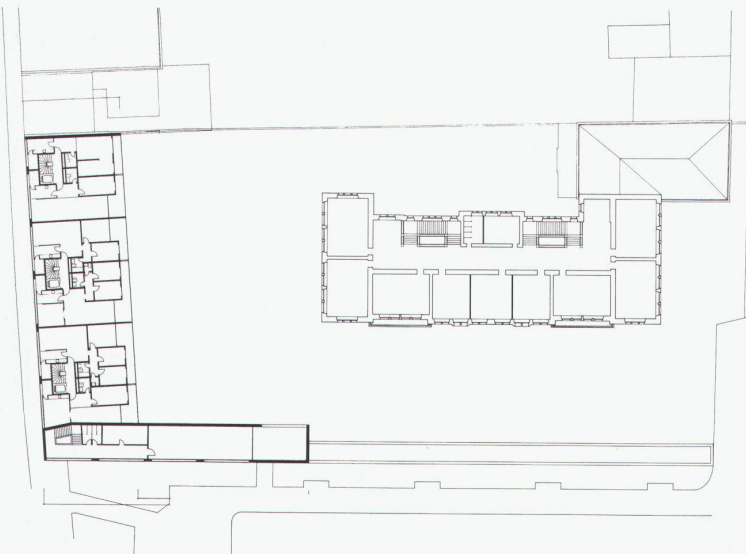
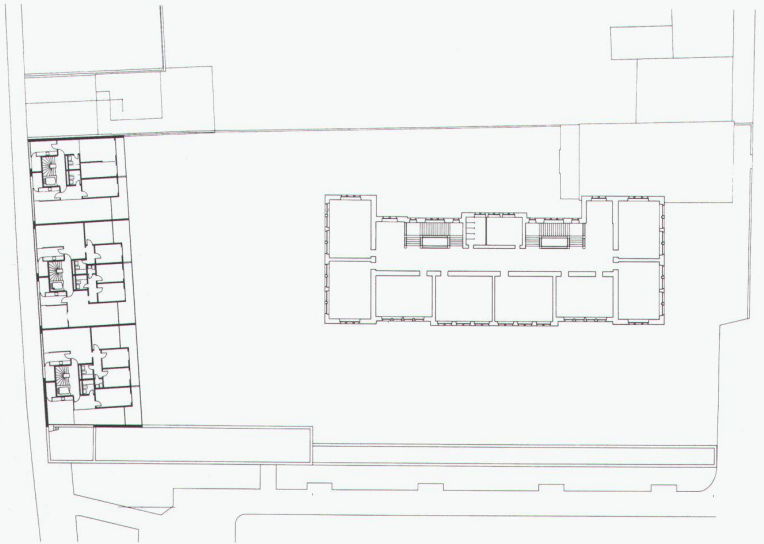
Vielmehr wurden sie von den Parametern einer ungeschönen Stadtrealtät diktiert: Lärmschutzmassnahmen verlangten an diesem Ort nach einer klaren Abgrenzung von Innen und Aussen. So wurde der von den lauten Strassen abgeschirmte Pausenplatz zum sterilen Sanktuarium, das nur noch indirekt an den Stadtraum angebunden ist. An seiner Längsseite trennt ihn eine verglaste Pausenhalle vom Grünraum entlang der Rampe zur Dreirosenbrücke ab. Prekär stemmt sich dort die Dachkonstruktion gegen alte Bäume, die zum Bild der besonderen Stadt-Natur werden. Sie erscheinen hinter Glasscheiben verfremdet wie das dem Stadtraum ebenfalls entzogene Dreirosenschulhaus, das zum Schwerpunkt einer neuen Komposition rekonfiguriert ist.

Der künstlich geschaffene Hinterhof ist den Blicken der umliegenden Wohnbebauung ausgesetzt und dient den neuerstellten Wohnungen als ein südlich vorgelagerter Leerraum. Weil es sich um das Dach der Turnhalle handelt, sind Bepflanzungen und andere Infrastrukturen aus dem Pausenplatz ausgegrenzt. Die Existenz der unterirdischen Halle wird an der Erdoberfläche lediglich in Form einer Projektion angedeutet: Ihr Dach bildet eine mit Glas-



Pausenhof
■ Cour d'école
■ Schoolyard



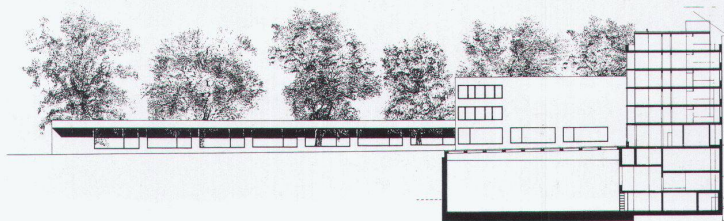


Drittes und viertes Geschoss
 ■ Troisième et quatrième étage
 ■ Third and fourth floor

Erstes und zweites Geschoss
 ■ Premier et deuxième étage
 ■ First and second floor

Erdgeschoss
 ■ Rez-de-chaussée
 ■ Ground floor

**Zeichensäle und
 verglaster Pausenhof**
 ■ Salles de dessin
 et cour d'école vitrée
 ■ Art classrooms
 and glazed schoolyard



**Querschnitt Turnhalle
und Wohnungen**

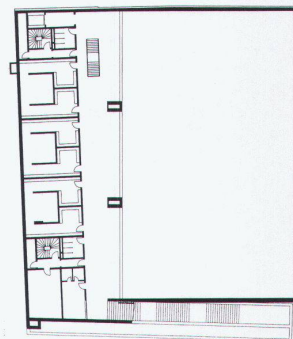
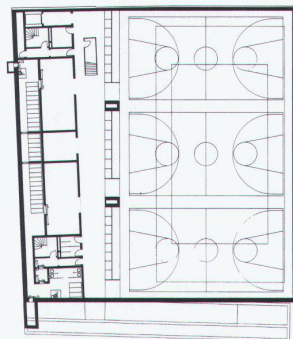
■ Section à travers salle
de gymnastique et appartements
■ Section through
gymnasium and apartments

Erstes Untergeschoss

■ Premier sous-sol
■ First lower level

Zweites Untergeschoss

■ Deuxième sous-sol
■ Second lower level





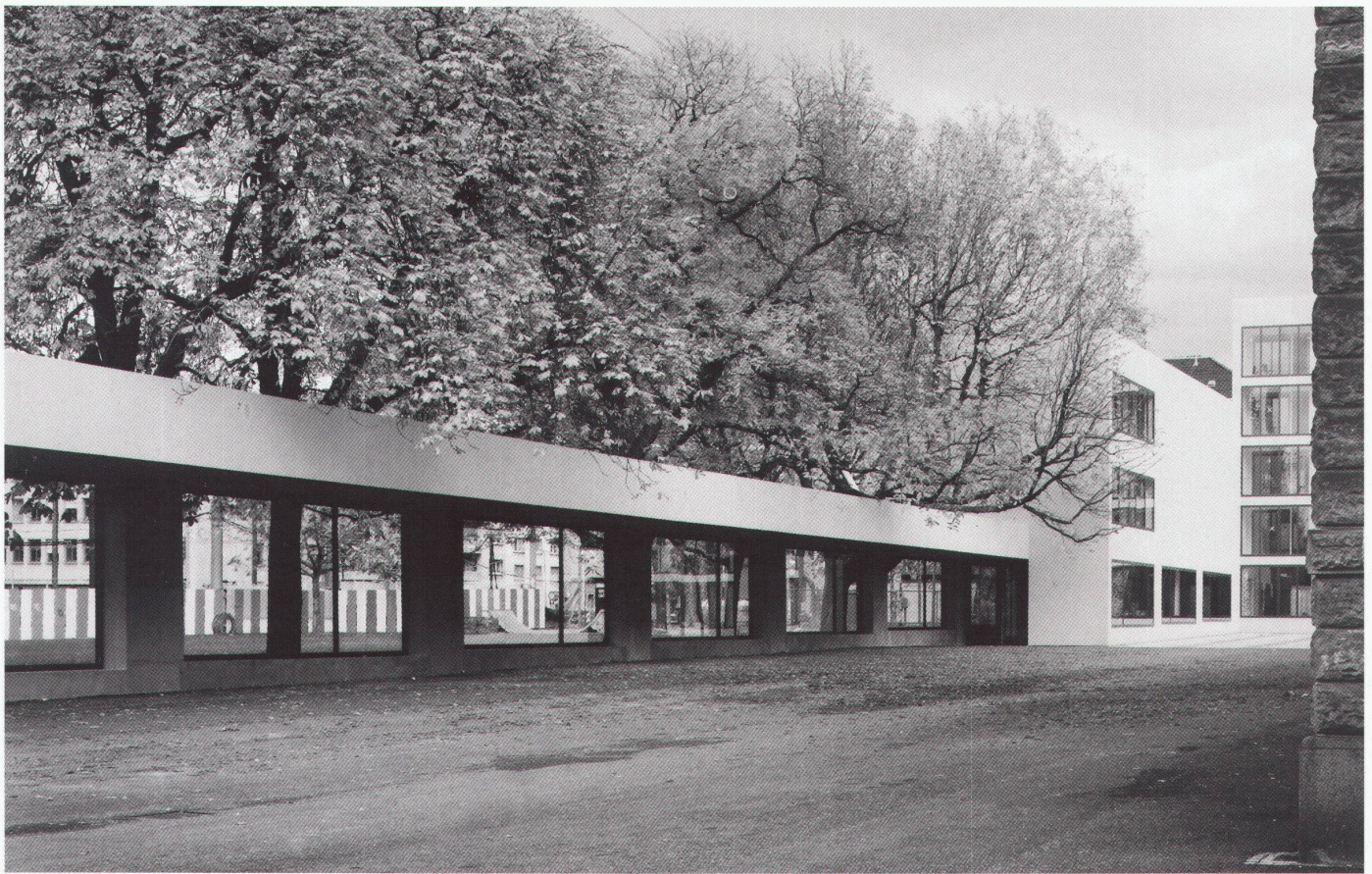
Oberlichter Turnhalle
■ Toit vitré de la salle de gymnastique
■ Gymnasium skylights



Unterirdische Dreifachturnhalle
 ■ Triple salle de gymnastique souterraine
 ■ Underground triple gymnasium

Kaskadentreppe zur Turnhalle
 ■ Escalier en cascade à la salle de gymnastique
 ■ Cascade stairway to gymnasium





**Gedeckter Pausenbereich
mit Eingang**

- Aire de récréation couverte
avec entrée
- Covered recess area with entrance

bausteinen strukturierte Betonplatte, durch die gefiltertes Tageslicht in die Tiefe dringt.

Mit abstrakten raumhohen Bandfenstern macht das viergeschossige Neubauvolumen Aussagen weder über seine Gliederung in drei von der Klybeckstrasse erschlossene Zweispänner noch über das durch die Schule genutzte Erdgeschoss, geschweige denn über den gewaltigen unterirdischen «Bauch», in dem die Garderoben und die Zuschauertribüne der Dreifachturnhalle untergebracht sind. Anstatt Pluralismus und Differenzierung zum Darstellungsthema zu machen, haben Morger & Degelo die Überbauung zum Anlass für eine morphologisch-räumliche Abstraktion genommen. Diese Lesart drückt sich aus einerseits in der Verschleifung der Programmteile zur kompakten Form, andererseits in einer puristisch zurückgenommenen Aussenhaut mit Fassaden in hellgrauem Kratzputz und aussenbündigen Kastenfenstern.

Integraler Bestandteil der plastischen Aussagen ist das von der Künstlerin Renée Levi entwickelte Farbkonzept, das im Inneren und Äusseren die üblichen Grenzen von Kunst am Bau aufhebt. So wird

der Zugang zur verborgenen Unterwelt durch eine in glänzendgelbe Farbe getauchte Kaskadentreppe verklärt: Der Abgang zur Turnhalle setzt ein in einer ambivalenten Raumschicht, die Hof und Grünraum trennt. Inszeniert, ja geradezu von überraschender Theatralik erscheint über fünf Geschosse die viergeschossige Hoffassade – eine Vorhangfassade im buchstäblichen Sinn: Die Veranden der Wohnungen und die Schulzimmerfenster sind mit der gleichen raumhohen Verglasung zusammengefasst und an ihrer Innenseite durch einen als Sonnenschutz dienenden Stoffvorhang vereinheitlicht. Ebenfalls von Renée Levi gestaltet, weist diese bewegliche «Haut» Blumenmotive in drei verschiedenen Farben auf gelbem Grund auf. Hier greifen Morger & Degelo eine Thematik auf, die sie ebenfalls in Kleinbasel mit dem Wohnhaus Mülheimerstrasse begonnen hatten: Waren dort die versetzten Holzschränke auf durchlaufenden Veranden Anlass für ein zwar spielerisches, aber entworfenenes Versetzen innerhalb des starren Plattengerüsts, bringt nun der bewegliche Curtainwall Individualität innerhalb des Ganzen tatsächlich zum Ausdruck.

Red.

Fotos: Ruedi Walti, Basel